

Intelligence im Beschaffungswesen Monitoring von Beschaffungsdaten

Transparenz als Schlüssel zum Erfolg: Erst durch die Erfassung von Daten im öffentlichen Beschaffungswesen kann die Umsetzung des Gesetzes verfolgt und überprüft werden.



Dem Monitoring in der öffentlichen Verwaltung liegt die Idee zugrunde, dass durch Steuergelder finanzierte Massnahmen immer einem transparenten Beobachtungs- und Kontrollprozess unterliegen müssen, um Rechenschaft, Nachvollziehbarkeit und Rechtssicherheit zu gewährleisten. Ohne geeignete Monitoring-Systeme – also Mechanismen zur systematischen Beobachtung, Erfassung und Messung von Verwaltungshandeln – ist eine faktenbasierte, objektive und damit glaubwürdige Evaluation nicht möglich (vgl. «Smart City», S. 26). Besonders relevant ist dies im öffentlichen Beschaffungswesen, das im Zentrum staatlichen Handelns steht und eng an fundamentale gesellschaftliche Werte wie Nachhaltigkeit, Gleichbehandlung, Effizienz, Fairness und Transparenz gebunden ist (vgl. «Beschaffung als Transformationsfaktor», S. 18). Grundlage und Ausgangspunkt jedes Monitorings sind qualitativ hochwertige Daten, deren Genauigkeit, Vollständigkeit und Konsistenz letztlich entscheidend über die Aussagekraft, Vergleichbarkeit und Verlässlichkeit der erzielten Ergebnisse bestimmen.

Datenqualität: Voraussetzung für aussagekräftiges Monitoring

Ein wirksames Monitoring von Beschaffungsprozessen erfordert Daten in ausreichender Qualität (vgl. «Nachhaltigkeit in der Beschaffung», S. 24). Nur wenn diese vollständig und konsistent sind, lassen sich verlässliche Analysen durchführen. Simap.ch, die zentrale Beschaffungsplattform aller Schweizer Verwaltungseinheiten, verfügt zwar über alle Daten, ermöglicht jedoch keine Datenanalyse und der Export der Daten wird nicht unterstützt. Darum wurde 2018 die Plattform Intelli-Procure (intelliprocure.ch) entwickelt, welche die publizierten Daten von simap.ch aufbereitet und zu Analyse-zwecken zur Verfügung stellt.

Da die Beschaffungsstellen bei der Datenerfassung über hohe Autonomie verfügen, bleiben Qualitätsfaktoren wie Einheitlichkeit oder Detailtiefe oft unzureichend erfüllt. Dadurch sind Auswertungen trotz Aufbereitung nicht immer möglich oder liefern keine aussagekräftigen Ergebnisse. Zur Verbesserung der Datenqualität bieten sich zwei Ansätze an: Einerseits können verbindliche Standards, Pflichtfelder oder Formatvorgaben eingeführt werden, die eine standardisierte Datenerfassung sicherstellen. Andererseits lassen sich Beschaffungsstellen durch gezielte Anreize motivieren, ihre Daten sorgfältiger zu erfassen – etwa indem sie von Benchmarks oder automatisierten Auswertungen profitieren.

Datenverständnis und ethische Verantwortung

Da Monitoring im Kern auf statistischen Auswertungen basiert, ist ein sorgfältiger Umgang mit Interpretationen unerlässlich. Neben der Kenntnis über die Qualität der Quelldaten muss stets auch der historische Kontext von Gesetzesgrundlagen und der Verwaltungspraxis berücksichtigt werden. Ein typisches Beispiel im öffentlichen Beschaffungswesen ist das Monitoring freihändiger Vergaben, deren Zahl in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Die naheliegende Interpretation «Es wird immer mehr freihändig beschafft» greift jedoch zu kurz. Alternative Erklärungen sind eine verbesserte Gesetzes-Compliance, die dazu führt, dass mehr freihändige Vergaben transparent publiziert werden, oder auch ein genereller Anstieg der Anzahl öffentlicher Beschaffungen. Nur durch sorgfältige Analyse, Kontextwissen und ethisches Vorgehen lassen sich Monitoring-Daten korrekt interpretieren und verlässliche Schlussfolgerungen ziehen.

Unsere Empfehlungen



1. Eingabe der Daten mit Sorgfalt

Die Dateneingabe auf simap.ch soll im Sinne der Transparenz über die gesetzlichen Mindestvorgaben hinaus so präzise und vollständig wie möglich erfolgen.

2. Weiterentwicklung der Plattform simap.ch

Die Plattform simap.ch soll die Vergabestellen mit Vorgaben und Pflichtfeldern dabei unterstützen, die Datenqualität zu erhöhen.

3. Auswertemöglichkeiten nutzen

Vergabestellen, Anbieter und alle Steuerzahler können die erfassten Daten mit Hilfe von intelliprocure.ch analysieren und auswerten.

Mehr Informationen



Kontaktmöglichkeiten und weitere Informationen zu Intelligence im Beschaffungswesen:
bfh.ch/ipst/intelliprocure

Kontakt



Jennifer De Capitani

Product Owner IntelliProcure

jennifer.decapitani@bfh.ch

T +41 31 848 61 75



Tobias Brugger

Software-Entwickler

tobias.brugger@bfh.ch

T +41 31 848 66 07



Lena Georgescu

Software-Entwicklerin

lena.georgescu@bfh.ch

T +41 31 848 66 07